



**TIER
SCHUTZ
LIGA**

**Gemein-
sam helfen
wir im Aus-
land**

***Tierheim
Békéscsaba***

tierschutzliga.de



INHALT

05 Das grausige Schicksal ungarischer Hunde

Tötung schon nach kurzer Zeit

06 Darum helfen wir im Ausland

Tierschutz ist grenzenlos

09 Tierheime statt Tötungsstationen

Ein vager Hoffnungsschimmer

10 Das Tierheim Békéscsaba

Früher eine Tötungsstation

14 Die Heldin von Békéscsaba

Tündi Kiszely Zoltanne

16 Eva und Szita

Schicksale aus Ungarn

18 Wer ist die TIERSCHUTZLIGA?

Unsere Aufgabe: Leben schützen

20 So können Sie uns helfen

Werden Sie Tierheimpate



DAS GRAUSIGE SCHICKSAL UNGARISCHER HUNDE

In Ungarn ist das Verständnis für Hunde und für den Tierschutz noch ein anderes. Hunde sind häufig zum Bewachen der Häuser da und leben angekettet auf den Höfen. Familienmitglieder, wie bei uns in Deutschland, sind sie eher selten. Sie sind Nutztiere und sobald sie keinen Nutzen mehr bringen, sind sie überflüssig.

Für die meisten Menschen bei uns in Deutschland ist es unvorstellbar, wie lieblos und oftmals sogar bestialisch in Ungarn mit Haustieren umgegangen wird. Deren Leben zählt so gut wie nichts. Allerdings müssen wir berücksichtigen, dass die Haushaltsbudgets in Ungarn wesentlich geringer sind als bei uns. Über die Kosten für Futtermittel hinausgehend bleibt dann kein Geld mehr übrig. Die Hunde leben auch nicht als Familienmitglied in den Häusern, sondern meist angekettet auf dem Grundstück. Sobald sie krank werden, steht ihnen ein qualvolles Leben bevor, denn meist werden sie einfach ausgesetzt. Kommen sie in eine der in jeder Gemeinde angesiedelten Tötungseinrichtungen, werden sie, sofern sie „Glück“ haben, erschossen; oftmals aber auch erschlagen; oder sie erhalten Medikamente, die zu einem qualvollen Erstickungstod durch Lähmung der Brustmuskulatur führen. Wie kann das alles geschehen?

Wir wissen, wie schwer es sogar bei uns häufig ist – trotz einer existierenden Gesetzgebung –, Tierschutz durchzusetzen. Doch in Ungarn gibt es erst seit kurzer Zeit die ersten diesbezüglichen Gesetze mit lediglich vagen Formulierungen. Tierquälerei gilt nur als eine Ordnungswidrigkeit, weil Tiere

nicht als fühlende Wesen mit einem Recht auf ein würdiges Leben wahrgenommen werden. Daher ist es in den meisten Situationen auch sehr fraglich, ob das neue Regelwerk überhaupt angewendet wird. Denn wie gesagt: Weil die Tiere keinen hohen Stellenwert in der Gesellschaft haben, haben sie auch nur eine sehr kleine Lobby.

Weil ungarische Tierhalter meist über sehr wenig Geld verfügen, haben sie kein Geld für einen Tierarzt. Oder ihre Fellnase ist es ihnen einfach nicht wert, eine Behandlung für sie zu bezahlen. Es gibt ausreichend andere Hunde. Deshalb geben sie auch kein Geld für Kastrationen aus, das Leid der Straßenhunde setzt sich fort. Private Tierheime sind selten und deren Kapazitäten gering. Daher kommen eingefangene Tiere meist in kommunale Auffangstationen – die richtigerweise als Tötungsstationen zu bezeichnen sind. Denn was die Hunde nach der kommunal finanzierten 45-Tage-Frist erwartet, ist meist die Euthanasie. Lediglich Hunde, die leicht ein neues Zuhause finden können, bleiben verschont.

Allerdings wendet sich langsam das Blatt für die Haustiere. Zwar sehr zaghaft, doch immerhin. Wie der weitere Auf- und Ausbau des

Tierschutzes verlaufen wird, hängt vollkommen von Spendengeldern aus dem Ausland ab. Nur mit diesen Mitteln können neue private Tierheime gegründet werden, die immer mehr ausgestoßene Hunde versorgen und vor der Tötung retten. Aber auch den wohlhabenderen Ungarn wird es vom Gesetzgeber zunehmend schmackhaft gemacht, den Tierschutz zu fördern: 1% der Einkommenssteuer darf an wohltätige Organisationen gespendet werden. Doch noch kommt über diesen Weg nur ein minimaler Förderbetrag für den Tierschutz zusammen. Es ist offensichtlich noch sehr viel Aufklärungsarbeit durch Tierschutz-Organisationen nötig, bis sich in Ungarn diese Verhältnisse ändern werden. Außerhalb dieses kleinen Kreises von Engagierten stößt das Thema auf wenig Interesse. Daher wird dies wohl noch lange das grausige Schicksal für sehr viele Hunde bleiben: „Illatos út“, die größte staatliche Tötungsstation am Rand von Budapest, hat Platz für nur ca. 100 Hunde. Werden neu eingefangene angeliefert, werden Bestandstiere eingeschläfert. So kommt es im Jahr zu mehreren Tausend Tötungen. Und dies ist nur eine der über das gesamte Land verteilten Stationen. Ohne intensive Hilfe aus dem Ausland müssen überall dort weiterhin Tiere sterben.

DARUM HELFEN WIR IM AUSLAND

Auch osteuropäische Tiere sind wunderbare Wesen
– die wir schützen müssen

Auslandstierschutz? Wenn bereits hier in Deutschland so viele Hunde und Katzen dringende Hilfe benötigen? Wer das unvorstellbare Leid der Tiere in osteuropäischen Ländern mit eigenen Augen gesehen hat, stellt sich diese Fragen nicht. Ob Ungarn, Polen oder Rumänien: Dort leben, nein, vegetieren zahlreiche Fellnasen unter katastrophalen Bedingungen. Selbst Tierheime können nur wenig für sie tun. Es gibt zu wenige und allen fehlt es dramatisch an Geld für eine würdige Versorgung. In Deutschland gibt es keine Straßenhunde. Ein Hund ohne Besitzer kommt sofort ins Tierheim. Dann wird gleich sein Besitzer gesucht, denn selbstverständlich hat er einen. In Osteuropa hingegen sind Tiere keine Gefährten, sie sind „Dinge“. Daher ist Tierschutz lange nicht so selbstverständlich wie bei uns. Verletzte Pfoten werden entsorgt statt versorgt. Kastrationen gibt es ebenfalls kaum – das Elend setzt sich fort. Glücklicherweise gibt es in diesen Ländern jedoch Menschen, denen Tierschutz genauso wichtig ist, wie uns. Sie kämpfen gegen Unverständnis in der Bevölkerung an, arbeiten ohne ausreichende Tierschutzgesetze, sind immer wieder mit entsetzlicher Traurigkeit darüber konfrontiert, ihre Schützlinge sterben lassen zu müssen – weil das Geld für den Tierarzt fehlt. Deshalb hört Tierschutz für uns nicht an der Landesgrenze auf. Wir hoffen, für Sie auch nicht!









TIERHEIME STATT TÖTUNGSSTATIONEN

In Ungarn ist die sehr hohe Anzahl von Straßenhunden und -katzen ein großes Problem. Die örtlichen Behörden reagieren auf dieses Problem mit Tötungen von tausenden Tieren. Die Tötung der Tiere löst aber das Problem nicht.

Wie in den anderen osteuropäischen Ländern ist in Ungarn die Entscheidungsfindung einfach und brutal: Weil die Anzahl von Straßenhunden und -katzen zu groß ist, werden ganz einfach Tausende von ihnen in den Tötungsstationen der Kommunen ermordet. Doch so entsteht ein Folgeproblem. Denn nach dem Töten der Streunertiere ist das Nahrungsangebot für die überlebenden Tiere erheblich besser und sie können sich sehr erfolgreich weiter fortpflanzen. Folglich ersetzt innerhalb kurzer Zeit eine neue Generation die getöteten Tiere. Effekt: Die wenigen Tierheime sind überfordert. Können sie nach zweifeltem Überlebenskampf die Finanzierung endgültig nicht mehr stemmen, werden sie geschlossen und die dort lebenden Tiere euthanasiert. Diese Tötungen geschehen meist sehr qualvoll. Denn auch für Medika-

mente, die zu einem sanften Tod führen würden, fehlt das Geld.

Deshalb helfen wir vor Ort, damit möglichst viele Haustiere nicht nur gerettet werden, sondern auch würdevoll leben können. Ohnehin sind Tierheime in Ungarn recht junge Einrichtungen und ein vager Hoffnungsschimmer dafür, dass sich perspektivisch die Situation im Land verbessern könnte. Bevor die ersten Tierheime eröffnet wurden, gab es ausschließlich die kommunalen Tötungsstationen, in denen die Tiere nach 14 Tagen erschossen, erschlagen oder mit Medikamenten, die zum langsamen Erstickungstod führen, getötet wurden. In den heute noch bestehenden Stationen ist die Gnadenfrist mittlerweile auf 45 Tage verlängert worden – die Tötungsmethoden sind gleich geblieben.



The background of the page is a photograph of a park or street scene. It features many bare, thin trees with intricate branch structures against a clear blue sky. In the lower part of the image, a paved path or road is visible, with long shadows cast across it. On the right side, a small black and white cat is sitting on the grass. The overall atmosphere is bright but somewhat stark due to the lack of foliage.

DAS TIERHEIM BÉKÉSCSABA

Früher eine Tötungsstation

Eine Tötungsstation war auch das heutige Tierheim Békéscsaba. Vom Staat bekommt es kein Geld. Lediglich mit der Gemeinde existiert ein Vertrag darüber, sich um Streunertiere zu kümmern. Doch der dafür fließende Betrag deckt nur 1/10 der tatsächlichen Kosten. Kein Wunder, dass aus Békéscsaba im August 2019 ein Hilferuf kam: Die finanzielle Not habe solche Ausmaße angenommen, dass die fast 250 Hunde und 50 Katzen nicht mehr versorgt und die Mitarbeitenden schon seit Monaten nicht mehr bezahlt werden könnten. Bei vorherigen Besuchen hatten wir bereits gesehen, woran es überall hapert. Für die Hunde gab

es lediglich Schlachtabfälle und aufgeweichtes Brot zu fressen. Und etliche von ihnen starben, weil eine ausreichende medizinische Versorgung nicht möglich war. Wir wussten, dass Tündi Kiszely Zoltanne, die ehrenamtliche Leiterin, und Kati, eine ebenfalls ehrenamtlich tätige 75-jährige Tierschützerin, mit ihrem Hilferuf nicht übertreiben würden. Nach einem Telefonat zwischen ihnen und der Tierschutzbeauftragten der TIER-SCHUTZLIGA Dr. Annett Stange war die Entscheidung schnell getroffen: Wir werden helfen! Den Klang des Steins, der den beiden vom Herzen fiel, konnten wir bis nach Deutschland hören.



Kurz darauf reisen einige Mitarbeiter der TIERSCHUTZLIGA nach Ungarn. Schnell wird deutlich, wie viele der Hunde krank sind und wie sichtbar schlecht es ihnen geht. Doch eine Chance auf eine kontinuierliche Behandlung z.B. gegen Parasiten besteht nicht – aus Geldmangel. Dazu das Bild der maroden Zwinger, der nassen und kalten Betonböden und der viel zu kleinen Ausläufe. Die wenigen Tierpfleger mühen sich um Sauberkeit und gute Fütterung, schaffen es aber nicht: zu wenig Menschen für zu viele Hunde. Die sind stark abgemagert, ihr Fell ist strup-

pig. Ganz gleich, wohin der Blick fällt, ob in die Zwinger oder die Kranken- und Quarantänestation: Alles ist marode und meist viel zu klein dimensioniert.

Voller Wehmut fahren sie zurück nach Deutschland. Die Köpfe voller Bilder der vielen Pfoten und Schnauzen, die darum baten, mitkommen zu dürfen. Und sie wissen, dass die tierliebenden Menschen vor Ort zwar mit fast nichts erstaunlich viel möglich machen – doch das wirklich Notwendige ohne Unterstützung der TIERSCHUTZLIGA nicht leisten können.

Schon bald starten erste Transporte mit Futter. Dann sorgen wir für die Mittel, mit denen ein Transporter angeschafft wird, damit die Tiere zum Tierarzt gebracht werden können; auch für den Kauf von Hundehütten und drei Wohncontainern, in denen die alten, kranken und frisch operierten Hunde Schutz finden. Seitdem holen wir regelmäßig vor allem die Hunde nach Deutschland, die in Békéscsaba nicht mehr lange überleben würden. Zudem bemühen wir uns darum, monatlich ca. 10.000 Euro für das Tierheim aufzubringen, davon allein etwa 8.000 Euro für die ärzt-



Überall sahen wir
Not und Elend.
Bibbernde Tiere in
zu kleinen Außen-
zwingern. Kranke,
magere und alte Tie-
re ohne Lebensmut.
Uns war klar: Wir
mussten helfen.



liche Versorgung. Auch helfen wir
bei der Finanzierung der Lohnkos-
ten. Denn uns ist bewusst: Wenn
die Ungarn aufgeben müssten,
würde das Tierheim geschlossen
– und alle Tiere würden getötet.

Wir übernehmen diese Verant-
wortung sehr gerne. Doch es ist
schwer, sie dauerhaft zu tragen.
Zwar sind wir eine der größte-
ren Tierschutzorganisationen in
Deutschland. Doch auch wir sind
zu nahezu 100 % auf Spenden an-
gewiesen – und müssen immer-
hin in unseren 9 Tierheimen das
ganze Jahr über mittlerweile mehr
als 1.000 Tiere versorgen.





DIE HELDIN VON BÉKÉSCSABA

Tündi Kiszely Zoltanne

Wir von der TIERSCHUTZLIGA fühlen uns ganz besonders dazu verpflichtet, die ungarische Rettungsstation Békéscsaba zu unterstützen. In diesem Objekt befand sich bis 2007 eine Tötungsstation für Streuner. Dann gründeten Tierschützer einen gemeinnützigen Verein, übernahmen die Station und führten sie als Tierheim weiter – die Tötungen gehören

seitdem glücklicherweise der Geschichte an. Jetzt sterben dort Tiere nur noch, wenn sie erlöst werden müssen.

Tündi Kiszely Zoltanne leitet diese Rettungsstation, die mit 11 Hauptamtlichen und zahlreichen Freiwilligen durchschnittlich 150 Hunde und 30 Katzen versorgt. Zudem kümmern sich Pflegefamilien um weitere

70 Katzen. Tündi ist eine bemerkenswert entschlossene Power-Frau und führt ihre vielfältigen Aufgaben ebenfalls als unbezahlte Freiwillige aus. Bis 2016 lebte sie als Englischlehrerin und Übersetzerin in Großbritannien, ihr letzter regulärer Job. Auf die Insel war sie allein gegangen, ihr Mann blieb zuhause. „Bei ihm lebten also unsere Hunde, die ich nur

viermal im Jahr gesehen habe. Ich habe sie so sehr vermisst, dass ich mir schwor: Zurück in der Heimat arbeite ich für unser Tierheim. Und so kam es dann auch“, erzählt Tündi.

Anfänglich engagiert sie sich einige Male pro Woche als Gassigeherin in Békéscsaba. Dann beginnt sie damit, zusätzlich die Zwinger zu putzen, die Hunde zu füttern, deren Wasser zu wechseln, Fotos für die Website zu machen oder Transporte zu organisieren. Dann kommt der Punkt, ab dem sie ganz einfach nicht mehr anders kann: Nach und nach übernimmt sie immer mehr Aufgaben. „Das war so, als wäre das die natürlichste Sache der Welt für mich. So fühlt sich das auch heute noch an.“ Das ist auch gar nicht so verwunderlich, weil sie sich als einen Hundemenschen beschreibt, durch und durch. „Ein Foto zeigt mich bereits als Kleinkind mit zwei Hunden auf einer Decke mitten in unserem Garten. Diese Liebe hat sich also offensichtlich bei mir sehr früh entwickelt.“ Zunehmend werden Hunde für sie zum Mittelpunkt ihrer Welt, weshalb sie ganz selbstverständlich schon immer gleichzeitig mehrere hält. „Ich könnte ohne sie gar nicht leben, sie sind wie Kinder für mich. Deshalb erfüllt mich mein Engagement für das Tierheim so unglaublich tief. Bei keinem meiner bezahlten Jobs bin ich so leidenschaftlich gewesen.“

Jeden Morgen springt sie energiegeladener aus dem Bett, weil sie weiß, dass die Fellnasen sie brauchen. Und weil sie es genießt, rund um die Uhr von Tieren umgeben zu sein. „Auch zuhause leben wir mit acht Hunden, alle stammen aus dem Tierheim. Einige von ihnen sind keine einfachen Fälle, daher wollte sie niemand adoptieren. Doch wir kümmern uns sehr

gern um sie. Allein die beiden Gassirunden mit ihnen dauern jeden Tag 2 - 2,5 Stunden.“ Liebe für die Tiere gibt es folglich in Békéscsaba reichlich. Doch chronischer Mangel besteht beim Geld. „Für den Erhalt der Immobilie und die Versorgung der Tiere erhält unser Verein keine finanzielle Unterstützung vom Staat, lediglich eine geringe Summe von der Gemeinde.“ Bevor es die ersten wenigen gemeinnützigen Tierschutz-Organisationen gegeben hat, waren für streunende Tiere ausschließlich Hundefänger zuständig, die sogenannte Hundefängerstellen betrieben. Diese Einrichtungen gehörten entweder den Gemeinden oder die Fänger hatten einen Vertrag mit ihnen. Denn die Gemeinden sind per Gesetz dazu verpflichtet, die eigene Region von streunenden Hunden freizuhalten. „Békéscsaba hat ursprünglich der Gemeinde gehört, die dann unserer Organisation die Aufgabe übertragen hat, die streunenden Hunde einzufangen. Dafür bekommen wir monatlich 838.000 Ft (2.200 Euro). Leider deckt dieser Betrag gerade einmal etwa 1/10 unserer Kosten ab“, berichtet Tündi. In vielen anderen Städten Ungarns gibt es keine vergleichbaren Or-

ganisationen. Dort werden noch immer Jahr für Jahr Tausende von Tieren in den Hundefängerstellen getötet. Die einzig positive Entwicklung: Früher geschah dies bereits 14 Tage nach der Aufnahme; mittlerweile glücklicherweise aufgrund einer neuen Vorschrift erst nach 45 Tagen. Deshalb freut sich Tündi sehr darüber, dass es so viele Menschen im Ausland gibt, die gerne Tiere aus Békéscsaba übernehmen. Meistens sind es Deutsche und Österreicher, ganz selten auch einmal Interessenten aus weiteren Ländern.

Tündis Wunsch für die Zukunft: „Denkt bitte weiter an uns! Unterstützt uns, damit wir mit der Station Békéscsaba überleben, so ein Modell für den Tierschutz in Ungarn vorweisen und den Tierschutzgedanken weiter im Land verbreiten können. Es darf nicht sein, dass so viele Tiere weiterhin herzlos getötet werden. Doch das kann uns nur mit eurer Unterstützung gelingen!“

Wir finden, dass Tündis Engagement mit so stark begrenzten Mitteln und ausschließlich auf ehrenamtlicher Basis wirklich heldenhaft ist. Soweit es uns möglich ist, stehen wir fest an ihrer Seite.



EVA

Angefahren und entsorgt

Ich bin Eva. Ich war mal wieder von Zuhause ausgebüxt, denn dort ist es nicht wirklich schön. Also bin ich lieber durch Ungarns Straßen gerannt und habe dummerweise ein Auto übersehen. Das ist dann voll in mich reingekracht – und einfach davongefahren. Da hatte ich vielleicht Schmerzen! Kaum auszuhalten! Ich dachte, ich müsste dort sterben und habe laut losgeweint. Dann haben mich Tierfreunde gefunden und schnell im Tierheim Békéscsaba angerufen. Von dort sind gleich Mitarbeiter gekommen und haben mich zum Tierarzt gebracht. Der hat mir erst einmal Schmerzmittel und Infusionen gegeben, danach ging es mir schon besser.

Die Tündi – sie leitet das Tierheim Békéscsaba – hat sich darüber gefreut, dass ich gechipt bin. Deshalb konnte sie gleich

meinen Besitzer anrufen. Ich war echt froh, dass ich wieder nach Hause durfte. Aber mein Besitzer hat Tündi gesagt, sie solle mich behalten. Er wolle nichts mehr mit mir zu tun haben, wegen der Verletzung und den Behandlungskosten. Da wurde ich sehr traurig. Und die Schmerzen waren auch wieder ganz doll. Deshalb haben die ungarischen Tierpfleger auf eigene Kosten meine Hüfte und mein Bein operieren lassen! Und dann haben sie mich in einen der neuen Wohncontainer gebracht. Dort ist es so wunderbar warm und kuschelig. Hier kann ich mich so richtig auskurieren.

Tündi sagt, dass es diesen Wohncontainer nur gibt, weil Spender aus Deutschland ihn bezahlt haben. Das finde ich ganz toll! Weil ich deshalb jetzt bei dieser Kälte nicht draußen übernachten muss. Sie ist dafür auch total dankbar.

Und wenn ich erst einmal gesund bin, dann suche ich mir ein schönes neues Heim. Eins, in dem die Menschen mich wirklich lieben.

Weil Ihr jetzt wisst, was ich Schlimmes erlebt habe und wie liebevoll und selbstlos mir die Leute in Békéscsaba geholfen haben, möchte ich Euch um etwas bitten. Ich habe leider kein eigenes Geld. Deshalb: Unterstützt Ihr doch bitte die Arbeit von Tündi und ihrem Team. Hier in Ungarn gibt es nur sehr wenige Tierschützer. Deshalb mangelt es immer an Geld, um uns Tiere zu versorgen. Bitte spendet 5, 10 oder gar 25 Euro für das Tierheim Békéscsaba. Die TIERSCHUTZLIGA sorgt dafür, dass das Geld auch wirklich dort ankommt. Darauf gebe ich Euch meine Pfote!

Vielen Dank an Euch alle,
Eure Eva





SZITA

Misshandelt und zur Tötung gebracht

Den kleinen Szita, vermutlich ein Bichon Havaneser, hat sein Besitzer erst schwer misshandelt und dann zum Tierarzt gebracht. Aber nicht, um ihn behandeln zu lassen: Der Arzt sollte den Kleinen entsorgen. Allerdings hat er sofort die Kollegen unserer ungarischen Rettungsstation Békéscsaba alarmiert. Das Tierheim leidet zwar unter enormen Geldsorgen, trotzdem hat Leiterin Tündi Hilfe für Szita zugesagt. Sein Zustand war schrecklich: Eine riesige Wunde stammte wahrscheinlich von einer Messerschnittverletzung. Außerdem triff Eiter aus sei-

nem linken Auge. Sein Zungenbein war gebrochen, vermutlich wurde er gewürgt. Seine Krallen waren so lang, dass sie sich nach hinten gedreht hatten und in sein Fleisch wuchsen. Der arme misshandelte Hund hat weder gegessen noch getrunken und zugeschnappt bei jedem liebevollen Versuch, ihn zu versorgen. Seit der tierärztlichen Erstversorgung ist Szita nun im Tierheim Békéscsaba. Tündi und ihr Team tun nun alles, um die äußeren und inneren Verletzungen heilen zu lassen. Mittlerweile nimmt Szita wenigstens wieder mageres Hühnerfleisch zu sich. Leider

kann Tündi von Misshandlungen an kleinen „Modehunden“ ein Lied singen. Immer wieder wird sie mit Grausamkeiten wie dieser konfrontiert. Trotz allem verliert sie den Mut nicht und macht weiter mit dem, was sie am besten kann: Tierschutz. Wir bitten nun Sie um finanzielle Unterstützung für das Tierheim Békéscsaba. Nur dann können auch weiterhin kleine und große Hunde wie Szita gerettet werden.

PS: Szita ist inzwischen wieder vollständig genesen und kann sich demnächst auf eine liebe Familie in Deutschland freuen.





WER IST DIE TIERSCHUTZLIGA?

Unsere Aufgabe: Leben schützen

2016 wurde aus den drei Tierschutzvereinen „Tierschutzliga in Deutschland e.V.“, „Abandonner e.V.“ und „Tiere in Not e.V.“ die TIERSCHUTZLIGA STIFTUNG TIER UND NATUR gegründet. Vereine sind gezwungen, Gelder zeitnah auszugeben – eine Stiftung ist das nicht. Sie kann ihre Spenden auch anlegen. Somit macht die Stiftung den Weg frei, um unseren Tierschutzgedanken auf Jahrzehnte zu sichern und umzusetzen. Die in der Stiftung aufgegangenen Vereine blicken auf über 30 Jahre aktive Tierschutzarbeit in Tierheimen und Tierauffangstationen zurück. Durch den Zusammenschluss können Synergien genutzt und so mehr Zeit und Energie für das Wesentliche verwendet werden: den Tierschutz.

Tiere sind, wie wir, ein Teil der Schöpfung und wir behandeln sie mit Respekt und Achtung. Deshalb verstehen wir uns als „Partner der Tiere“. In mittlerweile 9 Tierheimen in Deutschland kümmern sich rund 100 Mitarbeiter rund um die Uhr um die Haustiere, die ausgesetzt, misshandelt oder vernachlässigt wurden. Sie versorgen sie, resozialisieren sie und geben ihnen eine zweite Chance durch die Vermittlung. Die nicht vermittelbaren Tiere finden bei uns ihr Zuhause.

Wir arbeiten transparent, berichten ehrlich und umfassend. Wir sprechen eine breite Öffentlichkeit an, um zu informieren und um Botschafter für unsere Mission sowie Unterstützer für unsere Projekte zu mobilisieren. Dadurch festigen wir die Stiftung nachhaltig und die kommenden Generationen können unseren Gedanken eines aktiven Tierschutzes weiterentwickeln. Die TIERSCHUTZLIGA STIFTUNG TIER UND NATUR hat die Mission, die artgerechte Haltung und Behandlung von Haus- und Heimtieren zu fördern und ihre Lebensräume und Populationen zu sichern. Unser Engagement im Tier- und Naturschutz dient dabei Mensch und Tier gleichermaßen: wir helfen, klären auf, mobilisieren und verbessern die Lebensbedingungen nachfolgender Generationen. Seit mehr als 30 Jahren setzt sich die TIERSCHUTZLIGA für Tierschutz ein. Mehr noch: Für Tiergeborgenheit über die Standards von Tierheimen hinaus. Denn wir betrachten Tiere als Gefährten des Menschen. So handeln wir konkret in unseren eigenen Einrichtungen. Und dafür setzen wir uns auch in der Gesellschaft ein.

In 9 Tierheimen arbeiten an die 100 Mitarbeiter sowie freiwillige Helfer und Tierärzte deutschlandweit jeden Tag daran, Heimtieren Gesundheit und Geborgenheit zu sichern. Wir arbeiten stets daran, alle Aktivitäten, Abläufe und Angebote bestmöglich zu gestalten – und immer noch ein bisschen besser zu machen. In den mehr als drei Jahrzehnten unseres Wirkens haben wir durch die Betreuung von mehr als 50.000 Tieren eine immense Erfahrung sammeln können – und ein verlässliches Knowhow rund um Tiergesundheit und Tiergeborgenheit aufbauen können.

UND SO KÖNNEN SIE LEBEN VERÄNDERN

Ihre Unterstützung leistet Großes

Jeden Monat senden wir ca. 10.000 Euro an das ungarische Tierheim Békéscsaba. Mit diesem Geld bezahlen wir Mitarbeiter oder begleichen nachgewiesene Tierarztkosten. Sie können konkret eine Patenschaft für das Tierheim Békéscsaba übernehmen.

Was bedeutet es, eine Tierheimpatenschaft zu übernehmen?

Die Übernahme einer Tierheimpatenschaft gibt der TIERSCHUTZLIGA Planungssicherheit bei der Versorgung des ungarischen Tierheims Békéscsaba. Der Pate übernimmt damit Verantwortung für die Versorgung der Tiere in Békéscsaba.

Wie funktioniert eine Tierheimpatenschaft?

Der von Ihnen gewählte Beitrag wird monatlich von Ihrem Konto abgebucht. Nach Zahlung ihres ersten Beitrags erhalten Sie eine Patenschaftsmappe mit den neuesten Informationen aus Békéscsaba. Mindestens zweimal im Jahr bekommen Sie die neuesten Updates.

Ab welcher Höhe kann ich eine Tierheimpatenschaft abschließen?

Ab einem großzügigen monatlichen Beitrag von 250 Euro können Sie das Tierheim Békéscsaba unterstützen. Eine mächtige Summe, die Ihr großartiges Engagement für unseren Auslandstierschutz dokumentiert und den dort lebenden Tieren ein Leben in Geborgenheit und Fürsorge garantiert. Auch Einmalspenden sind jederzeit willkommen. Eine monatliche Tierheimpatenschaft ist selbstverständlich jederzeit kündbar.

Haben Sie noch Fragen?

Sprechen Sie uns an, wir freuen uns auf Sie.

Eileen Helmecke-Knödlseder

T: 08581 96160

E: eileen.helmecke-knoedlseder@tierschutzliga.de



Foto: iStock-1269720218 davi185



Das überwiegend ehrenamtlich arbeitende ungarische Team ist bei der Versorgung der vielen Straßenhunde und Straßenkatzen auf Sie angewiesen. Ihre dauerhafte Spende verbessert die Tierschutzsituation im Tierheim Békéscsaba nachhaltig. Vielen Dank



Möchten Sie nähere Informationen?
Bitte zögern Sie nicht, Kontakt mit uns aufzu-
nehmen oder besuchen Sie unsere Webseite:
tierschutzliga.de/ungarn

Herausgeber:
TIERSCHUTZLIGA STIFTUNG
TIER UND NATUR
Ausbau Kirschberg 15
03058 Neuhausen/Spree
T: (035608) 419030
E: info@tierschutzliga.de

Spendenkonto:
IBAN DE13 7002 0500 0009 8385 02
BIC BFSWDE33MUE
Bank für Sozialwirtschaft

Stiftungsverzeichnis des
brandenburgischen Ministerium
des Inneren Nr. 230

Wir befolgen die DSGVO zur
Wahrung Ihrer Privatsphäre. Die
dargestellten Kampagnen sind nur
einige der vielen Kampagnen, die
die TIERSCHUTZLIGA STIFTUNG
TIER UND NATUR durchführt. Mit
Ihrer Spende unterstützen Sie auch
die sonstigen Kampagnen, unsere
Informations- und Lobbyarbeit sowie
das Fundraising. Zudem bilden wir
Rücklagen, um eine kontinuierliche
Tierschutzarbeit zu sichern.

Jedwede Vervielfältigung der Bilder/
Seiten ist untersagt.



Tierheim- patenschaften- ten sichern Zukunft

*Jetzt Pate
werden*

Wir sind Mitglied



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft



Bundesverband
Deutscher Stiftungen



Deutscher
Spendenrat e.V.
Die gute Tat im Blick



IBAN DE13 7002 0500 0009 8385 02

tierschutzliga.de

TIERSCHUTZLIGA STIFTUNG TIER UND NATUR, Ausbau Kirschberg 15, 03058 Neuhausen/Spree, Tel. Verwaltung 035608-419030 - info@tierschutzliga.de - Stiftungsverzeichnis des brandenburgischen Ministerium des Innern Nr. 230, Spendenkonto: IBAN DE13 7002 0500 0009 8385 02 - BIC BFSWDE33MUE - Bank für Sozialwirtschaft. Wir befolgen das BDSG zur Wahrung Ihrer Privatsphäre. Wenn Sie keine Post mehr erhalten wollen, können Sie der Verwendung Ihrer Daten jederzeit schriftlich widersprechen. Sollte Ihnen aus Versehen einmal ein Brief doppelt zugehen, bitten wir um eine Information. Die dargestellte Kampagne ist nur eine der vielen Kampagnen, die die TIERSCHUTZLIGA STIFTUNG TIER UND NATUR durchführt. Mit Ihrer Spende unterstützen Sie die sonstigen Kampagnen, unsere Informations- und Lobbyarbeit sowie das Fundraising. Zudem bilden wir Rücklagen, um eine kontinuierliche Tierschutzarbeit zu sichern.